№ 5262. Mittwoch, 20. Januar. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 19. Januar, 8 Uhr Abends.

Berlin, 19. Jan. [Abgeordnetenhaus.] Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. Landrath Dodillet (Allenstein-Lötzen) wurde mit 170 gegen 162, die des Abg. Lyncker mit 158 gegen 147 Stimmen für ungiltig erklärt.

Madrid, 19. Jan. Bei den Corteswahlen hierselbst stimmten 54,157 Wähler. Sagasta (monarchisch) erhielt 29,430, Figueras (republikanisch) 14,969 Stimmen.

Die Nachrichten aus den Provinzen stellen bereits den Sieg der monarchischen Partei fest.

Berlin. [Politische Annoncen machen ein Anzeigeblatt cautionspflichtig.] Dieser Grundsatz ist in einem Prozeß gegen den Buchdruckereibesitzer Roßbach in Königsberg vom Obertribunal festgestellt. R. war nämlich vom Stadtgericht in Königsberg zu 40 Thlr. Geldbuße und Concessionsentziehung verurtheilt, weil er, ohne Caution zu stellen, in seinem „Straßenanzeiger" zwei das Wahlrecht in Verbindung mit der Wohnungswechselung und eine Arbeiter-Vereinsversammlung betreffenden Anzeigen aufgenommen habe. Das ostpreußische Tribunal bestätigte das erste Erkenntniß und führte u. A. aus: Die Ankündigung einer Vereinsversammlung könne allerdings gemäß § 9 des Preßges. durch ein Placat veröffentlicht werden, ohne das Placat zu einer cautionspflichtigen Druckschrift zu machen; allein es sei zu erwägen, daß der vom Angekl. verlegte Straßenanzeiger nicht blos durch Placat, sondern auch durch Abgabe an Abonnenten veröffentlicht sei; mithin sei der Anschlag nur ein modus publicandi neben der Verbreitung in der gewöhnlichen Form der Zeitungen. Das Obertribunal hat die Nichtigkeitsbeschwerde als unbegründet zurückgewiesen und damit als Rechtsgrundsatz angenommen, daß auch Anzeigeblätter durch Aufnahme von Inseraten politischen oder socialen Inhalts cautionspflichtig werden. (Findet dieser Grundsatz allgemeine Geltung, so dürften nicht cautionspflichtige Anzeigeblätter überhaupt nur Geschäftsanzeigen veröffentlichen.

— [Artilleriecommission.] Wie am Sonnabend in Abgeordnetenkreisen verlautete, schreibt die „C. Z.", war die Sitzung der Hauptartillerie-Commission im Palais des Königs in mehr als einer Beziehung wichtig. Um recht vorsichtig zu sein, soll nur mitgetheilt werden, daß der König in langem, höchst interessantem Vortrage das System der Gußstahlgeschütze für den Feldgebrauch beleuchtet hat, daß aber das Resultat der Conferenz für den Gußstahl ungünstig gewesen ist, so daß sehr wahrscheinlich die Bronce für das Feldgeschütz wieder zu Ehren kommen wird, natürlich sollen auch diese Geschütze gezogen und ganz so wie die jetzigen gußstählernen Geschütze construirt sein. Der Gußstahl bleibt, so erzählt man, nur für Positions- und Marinegeschütze. P. S. Heute versicherten Abgeordnete, der König habe sich in dieser wichtigen Angelegenheit die definitive Entscheidung noch vorbehalten; man meint, es werde eine Supercommission einberufen werden.

* [Armen-Verein.] Im Friedrichs-Werderschen Bezirksverein gab ein Vortrag des Stadtverordneten Dr. Straßmann die Anregung zu dem Beschluß, die freiwillige Wohlthätigkeitspflege neben der communalen Armenpflege zu organisiren, womit zugleich eine gemeinsame Abschaffung der Hausbettelei und ungeeigneter und schädlicher Privatalmosenpflege verbunden sein soll.

— [Der Ausweis der Preuß. Bank] ergab in letzter Zeit eine auffallende Erhöhung der Lombardbestände, und da die Geldanlage auf diesem Conto doch immerhin als eine ziemlich unbewegliche und schwerfällige angesehen werden muß, deren weitere Vergrößerung im Interesse der Bank nicht wünschenswerth erscheint, so hat man, lediglich als eine Präservativ-Maßregel gegen ein noch weiteres Anschwellen des Lombard-Conto's, eine Zinserhöhung um ½%, also von 4½ auf 5% eintreten zu lassen beschlossen, während der Wechseldiscont unverändert wie bisher auf 4% verbleibt.

England. London. [Das Meeting zu Gunsten des Ballots] hat gestern Abend unter dem Vorsitze von Mr. Milner Gibson im großen Saale des Whitlington Club stattgefunden. Mr. Milner Gibson hob in seiner Ansprache die Gründe hervor, welche — seiner Ansicht nach — eine Vorlage der Ballotfrage vor das jetzige Parlament empfehlen. Es sei nämlich die Mehrheit des Landes, die Mehrheit des Unterhauses und speciell der liberalen Partei der Einführung geheimer Wahlabstimmung zugeneigt, und das Ministerium werde keinesfalls dieser Frage gegenüber eine entschieden feindliche Haltung annehmen; und unter diesen Umständen habe die Bewegung alle Aussicht auf Erfolg. Eine große Anzahl Resolutionen zu Gunsten des Ballots wurden angenommen und die Form einer Petition an das Unterhaus festgestellt, ehe die Versammlung sich auflöste.

— [Die Wahlunkosten] der drei Parlamentsmitglieder für Birmingham, der Herren Bright, Dixon und Muntz, belaufen sich auf 2600 Lstr. oder je 867 Lstr., die geringste Summe, welche eine Wahlcampagne in genanntem Wahlflecken wohl je gekostet hat. Die Summe wird von Seiten der Liberalen aus einem allgemeinen Fonds gedeckt.

Rußland. [Von der polnischen Grenze] schreibt man der „A. A. Z.": Schon seit einigen Tagen stoßen alle nichtofficiellen Blätter wieder auf das entschiedenste in die Kriegstrompete, während die officiellen sich schweigend verhalten. Wenn man aber weiß daß die nichtofficiellen Zeitungen bezüglich der auswärtigen Politik kein Wort veröffentlichen dürfen, das nicht von der Regierung gutgeheißen wird, so muß man sich wundern, wenn man liest, daß die Pariser Conferenz ein verfehltes Unternehmen sei, das die Lösung des Streits nicht herbeiführen könne; ein Radicalmittel sei nothwendig, und daher sei ein Krieg zur endlichen Beilegung des Conflicts unabweislich. Hiernach möchte man glauben, daß dem St. Petersburger Cabinet, trotz seiner entgegengesetzten Versicherungen, der Ausbruch des Kampfes jetzt nicht unwillkommen sei, zumal die Blätter auch auf die höchst traurigen Zustände in den zwischen Oesterreich und der Türkei eingezwängten slavischen Staaten hinweisen, denen eine baldige Erlösung aus dieser schmachvollen Lage in Aussicht gestellt werden müsse. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß sowohl die Pforte als Griechenland auf das Mißlingen der Conferenz rechnen, indem erstere einen Rückhalt an Oesterreich, letzteres einen solchen an Rußland zu haben überzeugt ist. Nach der Ansicht der Russen wird unmittelbar nach der Kriegserklärung der Aufstand der Christen in allen Provinzen der Balkan-Halbinsel erfolgen. — Wie man uns heute aus den Ostsee-Provinzen berichtet, hat die russische Regierung die Versuche, die dort nach deutschem statuarischem Recht geübte und eingebürgerte Rechtspflege zu reformiren, und dafür die russische Rechtspraxis einzuführen, wieder aufgegeben, was überall einen guten Eindruck gemacht hat. — Das Großherzogthum Posen scheint jetzt ein Sammelplatz der Jesuiten zu werden, die hier zahlreiche Niederlassungen gründen.

Provinzielles.

Flatow, 7. Jan. [Vorschußverein. Telegraphie.] Der hiesige Vorschußverein zählt gegenwärtig 144 Mitglieder und hat im vergangenen Jahre mit ungefähr 5000 Thlr. Mitgliedervermögen einen Umsatz von etwa 19,000 Thlr. gehabt. Von den aufgenommenen Darlehen, die sich auf 1578 Thlr. belaufen, sind 881 Thlr. Spareinlagen. Vorschüsse wurden 382 mit 8013 Thlr. gewährt, von denen noch 2305 Thlr. ausstehen. An Zinsen sind eingekommen 195 Thlr., die Dividende betrug 10%. So wie in den früheren Jahren, hat auch in dem letzten der Verein keine Verluste zu erleiden gehabt. — Vom 1. Januar k. J. ab wird die hiesige Telegraphenstation von der Post abgezweigt und in geeignete Privathände gelegt werden. In Vandsburg ist dies schon auf Neujahr geschehen.

Strasburg, 16. Jan.*) [Bigamie.] Die Ehefrau des Maurergesellen Adolph G. aus Radomno bei Neumark machte der hiesigen Polizeibehörde die Anzeige, daß ihr Ehemann, mit welchem sie am 21. Mai 1868 ehelich verbunden wurde, sie kurz nach den Flitterwochen verlassen, und wie sie erfahren, ein anderes Liebesverhältniß mit einem jungen Mädchen im hiesigen Orte angeknüpft habe und beantragt dessen Zurückweisung. Sofort angestellte Recherchen führten nicht nur zur Ermittelung des G., sondern ergaben auch, daß derselbe sich mit der Tochters eines hiesigen Stellmachers am 21. November 1868 hier ehelich verbunden hatte. G. wurde gefänglich eingezogen und bei seiner Durchsuchung fand man einen Brief mit heißen Liebesschwüren, den er einst seiner ersten Ehefrau geschrieben, bei ihm vor. Die zuletzt angetraute Frau scheint ihr Mißgeschick mit Fassung ertragen zu wollen, da sie unmittelbar nach der Abführung des Mannes ein anderweites Tanzlokal besuchte.

Königsberg. General v. Manteuffel, commandirender General des ersten Armee-Corps, feierte am 16. Januar seine silberne Hochzeit. (Er ist vermählt mit Hertha v. Witzleben, ältesten Tochter des bekannten und bewährten Freundes und Rathgebers weiland Königs Friedrich Wilhelm III. Drei Söhne und eine Tochter waren um das Jubelpaar vereinigt.

— [Muthige That zweier Feuerleute.] Sonnabend, Nachts 12 Uhr brach in Königsberg in der Haberberger Neugasse Feuer aus. Bei Ankunft der Feuerwehr hieß es: „Ein Soldat ist zu retten". Der Branddirector versuchte es, von einigen seiner Besten begleitet, den Aufgang nach dem Bodenraum, wo sich der Gefährdete befinden sollte, von vorne zu bewirken, indeß der mächtige Rauch, der sich in dichten Schichten herausdrängte, gestattete nur das Aufsteigen bis zur zweiten Etage, und gebot jenen, um nicht selbst zu ersticken und von den übrigen Mannschaften abgeschnitten zu werden, den eiligsten Rückzug. Der Feuermann Stengel, der sich der Wand am nächsten befand, fühlte eine Vertiefung in der Mauer und vermuthete deshalb eine Oeffnung in derselben. Dies bestätigte sich auch und gelang es ihm, ein hier befindliches Fenster zu öffnen und sich darin festzusetzen. Von der zweiten Etage mußte das Dach selbst noch von Außen erklettert werden, welches auch durch das hervorragende Dachgesims erheblich erschwert wurde. Der Branddirector ließ eine Hakenleiter nach oben reichen, die Stengel erfaßte und mit einer solchen Geschicklichkeit gegen das Dachgesims setzte, daß es dem Feuerwehrmann Trosiner möglich wurde, dieselbe zu ersteigen und sich, an der Dachrinne festhaltend, über das Gesims hinwegzuschwingen. Stengel machte nun mit Unterstützung des Trosiner, der von oben herab der Leiter eine gefahrlosere Lage gab, das Wagstück nach. Beide Männer, noch nicht wissend, wo der Soldat zu finden und auf welche Weise zu ihm zu gelangen sei, da der starke Rauch sie im Suchen hinderte, fühlten so lange auf dem Dache herum, bis es ihnen gelang, auf der entgegengesetzten Dachseite ein kleines Bodenfenster, 12 Zoll breit und 18 Zoll hoch, zu finden, welches sie öffneten, um zunächst frische Luft dem Bodenraum zuzuführen. Trosiner stieg in dieses Fenster, Stengel blieb vor demselben, um zur etwaigen Rettung des Ersteren ihm zur Hilfe zu eilen. Trosiner befühlte alle Gegenstände des Dachraumes, bis es ihm gelang, das Bett des Soldaten zu entdecken. Er rief ihm zu, aufzustehen und ihm zu folgen; doch da dieser bereits so betäubt war, daß er nicht mehr aufstehen konnte, so nahm er ihn auf den Rücken, und gelang es ihm, ans Dachfenster

*) Erst Gestern hier eingetroffen.

Gräfliche Theater-Intendanten.

Was ist denn eigentlich ein Intendant? Ich vermag es nicht zu erklären. Ich weiß nur, was gräfliche Intendanten sind. Wie wir aus der Geschichte die Gattung kennen, so können wir nicht umhin, zu behaupten, daß der Intendant überhaupt ein Schädlichkeitsbegriff ist, und zwar darum, weil selbst die, welche keine gräflichen Intendanten sind, wie von einem Familienfluch beladen, das Schädliche schaffen müssen.

Der bürgerliche Küstner war, als er noch in Leipzig sein Theater als einfacher Director dirigirte, und da zu den ausgezeichnetsten Theater-Directoren zählte, wie vom Unglück verfolgt, als ihn König Ludwig zum Intendanten des Münchener Hoftheaters ernannte. Der sonst so verschwenderische König war manchmal wie vom Dämon der Sparsamkeit besessen. Aber wer konnte das wehren, da er ja die Pflege der Kunst stets auf den Lippen führte. Der gute Küstner ahnte das auch nicht und begehrte einst eine Ausbesserung der Rittergarderobe. „Habe kein Geld", schrie ihn der König an, „Alles verschwendet hier rings um mich. Denken Sie sich", setzte er hinzu, „gestern erfahre ich, daß die Ofenheizer im Schloß die Asche aus den Königlichen Oefen wegschütten, statt sie zu verkaufen." Und ein andermal kam Küstner wieder und bat um Zulagen für einige Künstler. Er beugte sich zufällig vor dem König nieder und zeigte dem König eine goldene Busennadel, mit der er in seiner ewigen Zerstreuung die Cravate rückwärts befestigt hatte. „Können selber Zulagen geben", schrie Ludwig, „tragen ja goldene Stecknadeln". Und als er in Berlin Königl. Hoftheater-Intendant wurde, trug er seinen Fluch auch dahin mit. Als er „Undine" in Scene setzte, war er, wie immer, bei den Proben thätig. Die Mädchen vom Ballet spielten ihre Blumenrollen entsetzlich hölzern. Da begann der Königl. Intendant, wie er als ausgezeichneter Director von ehedem gewohnt war, zu unterrichten. „Nu sehen se, nu hören se", so begann er immer als guter Sachse seine Reden. „Sie sein ja Blumen. Da neigen Sie sich rechts, dann links und denken sich, der Wind, der kommt von hinten!" Das Ballet lachte und alle Bemühung des Intendanten war für weiteres vergebens. Er engagirt Ludwig Dessoir für den März 1848 für ein Gastspiel. Dessoir kommt sein Wort zu lösen. „Nu sehen se, nu hören se! Was wollen den Sie da?" — „Spielen, Herr Intendant!" — „Sumpfmann", rief nun Künstner ganz entsetzt seinen Secretär Deichmann an, dessen Namen er jahrelang vergaß, „Sumpfmann, der Dessoir will spielen und sie stermen's Zeughaus! Heren Se! Se stermen's Zeughaus und der Dessoir will spielen." So lastete auf ihm des Intendanten Schicksals schwere Hand. Und der Mann war ein bürgerliches Kind! Er mußte Unglück dulden! Aber, die gräflichen Intendanten sind eine besondere Species. Sie sind das Unglück.

In den Zwanziger Jahren war ein Graf Seau Intendant der Königl. Hofbühne zu München. Ein ganz geeigneter Mann! Der Paukenschläger des Orchesters stellte ihm einst vor, daß er schon so lange diene und noch keine Aufbesserung seines Gehalts empfangen habe. Er bitte um eine Zulage. „Wos", sagte Graf Seau gut altbayerisch, „Se wollen a Zulag! A, das giebts nicht. I schau Ihnen alleweil im Theater zu. Se thun ja gar nix mit Ihrer großen Trommel. Wann's amal mehr Musik machen, dann soll'n's die Zulag haben." Eine Schauspielerin, die in „Emilia Galotti" die Gräfin Orsina spielte, ersuchte ihn um ein neues Kleid. „Se wolln a neues Kleid? frug der Graf und ergriff den Theaterzettel, der neben ihm lag. „Wos spielens denn? Spielens die Emilia Galotti?" — „Nein, Hr. Graf." — „Spielens den Odoardo?" — „Auch nicht, Hr. Graf." — „Die Claudia?" und so las er den Zettel, bis er am Ende desselben auf die Gräfin Orsina kam. „Die spielen Sie? A, do gibts ka neues Kleid! Wanns amol da oben stehn, wo die Galotti steht, dann ja, aber da unten, da is nix." Auf diesen so distinguirten Mann folgte als Intendant ein Graf Poisl. Der gute Mann stak immer in Schulden und versetzte seine Orden bei den Schauspielern. Wenn er sie just brauchte, so borgte er sich dieselben gegen eine kleine Zahlung aus. Und wer von den Schauspielern just so glücklich war, dem Herrn Grafen dienen zu können, der war für die Zeit, als er Gläubiger war, Herr des Theaters.

In Stuttgart war in den Dreißiger-Jahren ein Graf Leutrum Intendant der Kgl. Bühne. Moriz, der an 25 Jahre an dieser Bühne engagirt war, sollte als letzte Antrittsrolle mit Seydelmann als Jago den Othello spielen. Graf Leutrum kam zur Probe. „Spielen Sie gut, spielen Sie gut", sagte er dem Künstler in kurzem, trappenden Ton, Sie spielen den General und Seydelmann nur den Fähnrich." Und wie er die Probe verließ, kehrte er sich an der Thüre um und rief laut: „Moriz, Sie spielen den General, aber schwarz, schwarz, ganz schwarz." Moriz reiste 1830 nach Paris. Louis Philipp hatte die Grenadiergarde aufgelöst. Das hatte Graf Leutrum erfahren. „Sie gehen nach Paris, Moriz? Kaufen Sie Bärenmützen, werden billig sein, wir können sie brauchen!" — „Ja wozu denn, Hr. Graf", frug Moriz. „Wozu? Wir werden den Cortez aufführen; die Indianer müssen Bärenmützen tragen." Der Graf-Intendant definirte sein Verhältniß zu den Schauspielern. „Der Moriz taugt nichts, taugt nichts. Ist nicht unterthänig, ein Schauspieler muß unterthänig sein!"

Die Geographie Deutschlands könnte ich zur Hand nehmen und fast bei jedem Punkt, der ein Hoftheater hat, innehalten und sagen: „Hier laßt uns weilen! Hier gibt es einen gräflichen Intendanten und — gute Anecdoten." Doch wenn ich lange nachdenke, da finde ich neben den gräflichen auch keine gescheiten und guten Intendanten, und der verstorbene König Wilhelm von Württemberg behält recht, wenn er einst zu einem Hofschauspieler, der sich über die Intendanz beklagte, ganz entschieden ausrief: „Man kanns mit einem Intendanten Keinem recht machen. Gibt man euch einen Esel, so sagt ihr, ein Intendant muß gescheit sein, wenn er auch nicht gut ist, und gibt man euch keinen Esel, dann soll er gut sein, wenn er auch nicht gescheit ist. Hol euch der Teufel, mit euren Intendanten!" (W. Pr.)

Literarisches.

Bilder aus Danzigs Vorzeit von Herrmann Böhnke (Danzig bei Const. Ziemssen). Ein junger hiesiger Dichter hat den dankbaren Stoff, der in der Vorgeschichte Danzigs, in seinen Sagen, Kämpfen und Nöthen liegt, poetisch belebt um ihn in einer Reihe von wohlgeformten Dichtungen seinen Mitbürgern anzubieten. Er besingt die Heldenthaten des deutschen Ordens, der Danziger Bürger in einer Seeschlacht wider die Dänen, unsern alten Erbfeind und Neider, feiert die Zerstörung des Ordensschlosses „der Zwingburg" und schließt mit einigen Bildern aus der französischen Herrschaft. Herr Böhnke zeigt sich in dem kleinen Heftchen als ein ganz gewandter Beherrscher des Verses, er handhabt jede Form, die neue Nibelungenstrophe, ottave rime und andere, die er in buntem Wechsel, stets den Stoffen angemessen, wählt, mit großem Geschick und bekundet auch einen sehr hübschen Zug von lustigem Soldatenhumor in dem kühnen Stücklein vom Lieutenant Schmehling. Wir freuen uns, daß ein so beachtenswerthes Talent diese Bilder aus Danzigs Vorzeit in so frischen lebendigen Farben der Vaterstadt zeigt, Vorgänge die sonst still in Chroniken begraben liegen, in so ansprechender Form seinen Mitbürgern mittheilt und hoffen, daß das kleine Buch genügend Verbreitung finden werde, um seinen Verfasser zu weiteren Versuchen zu animiren. Für diese würde sich auch die Geschichte Pancratius Kleins empfehlen.

Die Lieder des Mirza Schaffy von Bodenstedt (Berlin, Deckersche Oberhofbuchdruckerei) liegen nun in 23ster Auflage vor. Es bedarf wohl nur der Hinweisung auf diesen beispiellosen Erfolg, um den Werth der originellen Weisheitssprüche, Trink- und Liebeslieder hervorzuheben. Daß nur der kleinste Theil dieser Poesien dem schlauen Jünger Al Hafis gehört, daß die größte Zahl ihre Heimath nicht in Tiflis, sondern in München oder Meiningen hat, ist längst ein offenes Geheimniß. Diese Thatsache scheint aber eher geeignet, das Verdienst Bodenstedts zu erhöhen als zu schmälern, denn das schärfste kritische Auge wird wohl vergeblich versuchen, hier das Original von der Copie zu unterscheiden. Unserer besonderen Empfehlung können diese Lieder leicht entbehren, wir wollen daher nur auf die eben erschienene neue Ausgabe alle zahlreichen Freunde des Weisen von Tiflis aufmerksam machen.

zu gelangen. Trosiner war aber schon so erschöpft, daß er nicht mehr im Stande war, das Fenster zu ersteigen, und er sowohl, wie der Soldat wurden nun von Stengel auf das Dach gezogen. Hier erst erholten sich Beide, und nachdem vorher der von Kleidern entblößte Soldat mit einem Feuerwehrmantel versehen worden, wurde er von den beiden Braven über das Dach hinweggetragen und nach unten befördert, wo er zur Freude aller Officiere des Artillerieregiments — der Gerettete war Kanonier bei diesem Regiment — wohlbehalten ankam. Die beiden erwähnten Feuerwehrmänner sind dieselben, die wegen Rettung des Soldaten Eisenblätter bei Gelegenheit des Feuers Judenkirchhofsgasse No. 1 am 7. Juli 1868 decorirt wurden. (Ostpr. Ztg.)

Bromberg, 15. Jan. [Schiffer-Congreß.] Gestern fand ein Congreß Nordd. Fluß- nnd Haffschiffer statt, zu welchem sich etwa 80 Betheiligte eingefunden hatten. Aus Königsberg, Danzig, Stettin, Breslau und Brandenburg u. s. w. waren Theilnehmer erschienen. Der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung war die Berathung eines gemeinsamen Binnenschifffahrts-Gesetzes. Der deutsche Handelstag hat diese Frage angeregt und die Gutachten der meistbetheiligten Handelskammern und Plätze eingefordert. Wenn durch den Schifferverein, der seinen Sitz in Bromberg hat, gleich ein vollständig detaillirter Gesetzentwurf ausgearbeitet war, so erschien diese Vorarbeit um so dankenswerther, als sie die Wünsche der Schiffer überall zu ganz klarem Ausdruck brachte. Die nunmehr einberufene Generalversammlung sollte die letzte Hand anlegen und über die Vorlage endgiltig beschließen. Wohl nicht ganz ohne Befürchtung, daß in derselben der Standpunkt der Schifffahrts-Interessen gar zu einseitig und ohne Rücksicht auf die übrigen collidirenden Interessen vertreten sein möchte, hatte sich aus Berlin der General-Secretair des Handelstages, Hr. Dr. Maron, ebenfalls in Bromberg eingefunden und nahm an den Berathungen über den Gesetzentwurf lebhaften Antheil. Jene Befürchtung hat sich, wie Dr. Maron in seinem Schlußworte offen anerkannte, als unbegründet erwiesen, er rühmte die Selbstbescheidung der Versammelten und ihre Einsicht in die Berechtigung auch gegenüberstehender Interessen. Im Uebrigen wies er darauf hin, daß man nicht zu große Hoffnungen auf die Wirkung eines solchen Specialgesetzes bauen möge; die Wunden der Schiffer lägen tiefer und könnten durch eine formelle Regelung der Rechtsverhältnisse allein nicht beseitigt werden. Worauf es ankomme, das sei eine Hebung des Schiffergewerbes von innen heraus. Sie müßten den Standpunkt verlassen, sich gegen bedungenen Tagelohn gleichsam als Fahrknechte des Kaufmanns zu betrachten; sie müßten mehr und mehr das Bewußtsein eines selbstständigen Geschäftsmannes gewinnen, welcher auf gleichem Fuße mit demselben einen freien Vertrag abschließt. Wollten sie sich weniger lästige Bedingungen vorschreiben lassen, so müßten sie mehr Verantlichkeit übernehmen und mehr Sicherheit anbieten, damit werde denn auch der Kaufmann sehr zufrieden sein. Das setze aber mehr Geld voraus, und das sei der Hauptgrund vieler Uebelstände, daß das Gewerbe in den meisten Fällen mit zu wenig Capital betrieben werde. Da könne jedoch kein Gesetz helfen, und das müßten sie durch Einrichtungen, welche der Verein schaffen könnte, wie zum Beispiel Vorschußkassen, passend anstreben. — Die weitere Behandlung der wichtigen Frage wird durch den Handelstag geleitet werden. (Ostd. Z.)

Vermischtes.

Berlin. In den Räumen der Königl. Academie hierselbst wird nächstens die Ausstellung der Concurrenz-Pläne für den Dombau eröffnet, und man will gleichzeitig die nur ausnahmsweise zur Verfügung stehenden Localitäten benutzen, um den Kunstfreunden eine umfassende und durch manches dem größeren Publikum noch unbekannte Werk bereicherte Sammlung der Cartons von Cornelius zugänglich zu machen.

— [Falsche Thalerstücke.] Es wird zur Vorsicht bei der Einnahme sächsischer und preußischer Thalerstücke gemahnt. Man ist nämlich in Zwickau einer Falschmünzerbande auf die Spur gekommen. Die Falsifikate sind Gußproducte, bestehen aus Blei, sind mit Quecksilber weiß gemacht und tragen nicht die betreffenden Randschriften, sondern an deren Stelle eine Arabeske. Die bisher angehaltenen Exemplare sind Nachahmungen preußischer Thaler vom Jahre 1859 und sächsischer Thaler von den Jahren 1855 und 1867.

Dresden. [Denkmal für Rietschel.] Es wird beabsichtigt, die Kolossalbüste des Meisters auf einem reichverzierten Sockel aufzustellen, und zwar auf dem schönsten, von unserm König überlassenen, Platze der Brühl'schen Terrasse, wo früher das Rietschel'sche Atelier gestanden. Außerdem wird hier im Laufe des nächsten Sommers ein Museum eröffnet werden, das die Modelle und Abgüsse der Werke Rietschels in möglichster Vollständigkeit enthalten wird.

— [Aus Schwaben] theilt der Stuttgarter „Beobachter" foldendes Rescript mit: „An sämmtliches Personal des Bau-Amtes Neuenburg. Der Unterzeichnete hat wahrgenommen, daß ein Theil von Ihnen an der gestrigen Extrafahrt sich betheiligt, ohne Erlaubniß eingeholt zu haben. Da dieses begreiflich sowohl gegen die Vorschriften des Dienstes verstößt, als es ebenso selbstverständlich ziemlich unpassend erscheint, daß der Untergebene auf demselben Zug spazieren fährt, auf welchem sein Vorgesetzter im Dienste sich befindet, so wird den Betreffenden hiemit ernstlicher Tadel ausgesprochen und wird Ihnen überhaupt verboten, für die Zukunft sich an einer Fahrt zu betheiligen, zu welcher Sie weder dienstlich veranlaßt sind, noch Erlaubniß von den Unterzeichneten oder dessen Vorgesetzten erhalten haben. Königl. Eisenbahnbau-Amt." (Zur Erklärung diene, daß die Ingenieure und Bauführer bei Eröffnung der Enzbahn ungefragt mitgefahren waren.)

London. [Schiffbruch.] Der „Times" wird aus Philadelphia telegraphirt: Der Dampfer „Gulf City" erlitt unweit des Caps Cook Out, an der Küste von Nord-Carolina, Schiffbruch. 25 Personen ertranken und nur drei wurden gerettet.

— [Besser als Feuerversicherung.] Als Ende Nov. v. J. nahe Nebraska City das auf einer Anhöhe malerisch gelegene Haus des Friedensrichters Philipps vom Feuer zerstört wurde, hielten die zum Löschen herbeigeeilten Nachbarn (meistens Deutsche und wenige Amerikaner) auf der Stelle eine geheime Versammlung ab, nach deren Beendigung man Reiter und Fuhrwerke nach allen Richtungen hinweg traben sah. Noch vor Abend kehrten einige von Nebraska City mit Zimmerleuten, Brettern, Thüren, Nägeln u. s. w. und andere aus dem Wald mit zugehauenen Balken zurück. Zwei Tage arbeiteten die Zimmerleute mit zwei Dutzend Nachbarn, welche sich bei der Arbeit ablösten, alle emsig wie die Ameisen, am Abend des dritten Tages stand das neue Haus fix und fertig da und glich im Aeußeren dem abgebrannten wie ein Ei dem andern. Als Squire Philipps die Zimmerleute um seine Schuld fragte, erhielt er zur Antwort: „Die Nachbarn haben Alles bezahlt; all right!"

Schiffs-Nachricht.

* Laut telegraphischer Mittheilung ist das hiesige Barkschiff „Henriette", Capt. Fussey, gestern wohlbehalten von Bordeaux in Sunderland angekommen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 19. Januar.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	346,8	—8,0	O	s. schwach	heiter.
6	Königsberg	346,7	—8,6	SO	s. schwach	heiter.
6	Danzig	346,9	—7,8	Windstille		heiter.
7	Cöslin	346,4	—9,0	OSO	schwach	heiter.
6	Stettin	346,6	—7,0	O	schwach	heiter.
6	Putbus	344,4	—6,2	SO	schwach	heiter.
6	Berlin	344,8	—7,3	O	mäßig	ganz heiter.
7	Köln	342,9	—4,0	SO	schwach	sehr heiter.
7	Flensburg	345,8	—5,4	SO	schwach	heiter.
7	Haparanda	343,6	—10,4	N	schwach	bedeckt.
7	Helsingfors	345,2	—2,3	S	schwach	bedeckt.
7	Stockholm	345,8	—7,0	S	schwach	beinahe heiter, Abend S, schwach.
7	Helder	344,6	—2,7	SSO	s. schwach	schön frisch.

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Stadt- u. Kreisgericht zu Danzig,
den 31. Juli 1868.

Das dem Mühlenbesitzer **Wilhelm Prigan** gehörige Grundstück Prangschin No. 1, bestehend aus einer Wassermühle u. Eisenhammer, zusammen abgeschätzt auf 15,153 Thlr. 4 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V. einzusehenden Taxe, soll am 19. Februar 1869, Vormittags 11½ Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 18, subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger: Wittwe **Anna Klatt** geb. **Rumpelins** verwittwet gewesene **Rahn** modo deren Erben, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (1583)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Carl Friedrich Grünwitzki, Firma C. F. Grünwitzki, zu Elbing ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 2. März c.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 10 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (6426)

Elbing, den 14. Januar 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Oeffentliche Vorladung.

Der Arbeitsmann **Michael Mathias Piekarski** in Czarnicz, welcher am 15. Septbr. 1818 geboren ist, hat sich vor 16 Jahren aus seinem Wohnorte mit Hinterlassung seiner Ehefrau und eines Kindes entfernt und seitdem nichts von sich hören lassen.

Die Ehefrau desselben, **Caroline Piekarska**, hat auf dessen Todeserklärung angetragen, und wird daher der **Michael Piekarski** aufgefordert, sich spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle (491)

den 26. Juni 1869,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreisgerichts-Director **Albrecht** anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls gegen ihn auf Todeserklärung erkannt und was rechtlich daraus folgt, veranlaßt werden wird.

Conitz, den 19. August 1868.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Stolp, den 11. Dezember 1868.

Das der Stadt Stolp gehörige, der Abholzung unterworfene, zum bei weitem größten Theile von den Stubben bereits gerodete, zwei Meilen von Stolp gelegene, von der Stolp-Rummelsburger Chaussee durchschnittene, 937 Magdeburger Morgen enthaltende Forstareal Crussen soll zur Einrichtung und Ausnutzung als Ackerwirthschaft auf dreißig Jahre von Johannis 1809 bis dahin 1899 verpachtet werden.

Zur Entgegennahme von Pachtgeboten haben wir Termin auf

Donnerstag den 15. April 1869, Vormittags 11 Uhr, hier zu Rathhause

anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen täglich während der Dienststunden in unserer Registratur einzusehen sind, auch auf Wunsch abschriftlich gegen Bezahlung der Copialien sollen mitgetheilt werden.

Der Magistrat. [5103]

Bekanntmachung.

Von der mittelst Allerhöchsten Privilegiums vom 27. April 1868 (Gesetzsammlung pro 1868, Pag. 484) genehmigten Kreis-Anleihe von 75,000 Thlr. soll ein Betrag von 20–30,000 Thlr. in 5-procentigen Kreisobligationen, deren Coupons außer bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse auch bei den Herren W. Wirthschaft in Danzig, E. R. Jacob in Königsberg und Felix Valentin in Berlin einlösbar, sogleich begeben werden und zwar gegen Zahlung und Uebergabe, Zug um Zug, hierselbst oder in Danzig. Kaufliebhaber wollen ihre Offerten bezüglich der Courshöhe beim hiesigen Landraths-Amt bis spätestens den 30. Januar cr. einreichen und sich für den event. Zuschlag 14 Tage an ihr Gebot gebunden halten. (6479)

Berent, den 18. Januar 1869.

Die ständ. Chausseebau-Commission des Berenter Kreises.

Die zur Nachlaßmasse des verstorbenen Holz-Capitains Wilhelm Ferdinand Körber gehörigen, ganz nahe bei der Stadt, zwischen der Weichsel und dem Nehrungschen Wege auf Strohteich belegenen beiden Grundstücke Nr. 1, 2 und 8 des Hypothekenbuchs, von denen **das größere**, das circa 30 Morgen Ackerland und Gebäude enthält, circa 21,600 Thlr., und das kleinere, das nur Gebäude enthält, circa 11,800 Thlr. abgeschätzt ist, sollen Behufs Auseinandersetzung der Erben in gerichtlicher Subhastation **am 16. Febr. c., 11 Uhr Vormittags, auf dem hiesigen Königlichen Stadt- und Kreis-Gerichte an den Meistbietenden verkauft werden.**

Indem ich auf diesen Verkauf hiemit besonders aufmerksam mache, bemerke ich, daß die Erben bereit sind, die Grundstücke aus freier Hand, sei es zusammen, sei es getheilt, für annehmbare Gebote vorher zu verkaufen. Beide Grundstücke liegen für jegliches gewerbliche Unternehmen höchst vortheilhaft, ihre Baulichkeiten sind gut.

Kauflustige wollen mit dem unterzeichneten Testaments-Executor (Karpfenseigen No. 26) in Verbindung treten. (5942)

Danzig, im Januar 1869.

F. W. Bach.

Musikalische Novität!

Mit Beginn dieses Jahres erscheint im Verlage von Robert Apitzsch in Leipzig und ist darauf durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu abonniren:

Die Tanzstunde.

Central-Organ

auserlesener, neuer Original-Tänze und Märsche.

Monatlich 1 Lieferung, 4 Bogen größtes Notenformat
in elegantester, feinster Ausstattung.
Preis bei vierteljährlichem Abonnement pro Lieferung nur 12½ Sgr.

Ernst ist das Leben,
Heiter sei die Kunst!

Welches Tongebilde dürfte sich rühmen, leichter die Falten der sorgenvollen Stirn zu glätten, rascher den Genien des Frohsinns Eingang zu verschaffen, als ein frischer, fröhlicher Tanz! —

Die strengsten Meister einer früheren Periode verschmähten es daher nicht, sich mit Liebe und Hingebung in eine Kunstform zu vertiefen, die sich neben dem Volksliede als die älteste und ehrwürdigste auf dem Gebiete weltlicher Musik durch alle Zeiten bewährt und erhalten hat. — Anders unsere dermaligen Künstler. —

Während die Einen ungerechter Weise der Tanzkomposition nur eine beiläufige Beachtung schenken zu müssen glauben, gehen die Andern sogar geflissentlich und mit vornehmem Achselzucken an ihr vorüber, es vorziehend, hinter unerhörten harmonischen und metrischen Gestaltungen — ihren Gedankenmangel zu verbergen.

So ist es gekommen, daß (von ehrenwerthen Ausnahmen abgesehen), die Tanzcomposition nach und nach zu einem fast ausschließlichen Privilegium dilettirender Componisten herabgesunken ist, in deren Wirken man meist vergebens den belebenden Funken originaler Erfindung, wie überhaupt diejenigen Eigenschaften zu suchen pflegt, welche man mit Recht von einer gelungenen Tanzcomposition erwartet. —

Jenem Uebelstande abzuhelfen, und durch eine Sammlung neuer und wahrhaft populärer Original-Tänze und Märsche für das Pianoforte dem verkannten und vernachlässigten Genre neues Leben einzuhauchen, hat

Die Tanzstunde

sich zur Aufgabe gemacht. — Dieselbe erscheint unter der Redaction des durch seine bisherigen Leistungen auch in weiteren Kreisen vortheilhaft bekannt gewordenen Componisten

Julius Lammers

und wird in regelmäßigen Monatsheften fortgeführt werden. —

Der Name des Redakteurs, dessen besondere Mitwirkung, ist dem Publicum Gewähr, daß die Tanzstunde sich als eine würdige Vertreterin des Guten und Schönen auf ihrem Gebiete erweisen wird. — Uebrigens beabsichtigt dieselbe in ihrer Eigenschaft als Central-Organ nicht, sich auf einzelne, wenn immer hervorragende Kräfte zu beschränken, vielmehr will die Tanzstunde allen wahrhaft gelungenen Erscheinungen, welche auf anderem Wege noch nicht zur Veröffentlichung gelangt, hiermit ihren Raum bereitwilligst angeboten haben.

Auch sollen, um dem Unternehmen die weiteste Verbreitung zu sichern, die einzelnen Tänze und Märsche in leichter Spielart gesetzt, resp. mit angemessenem Fingersatz versehen werden.

Somit wird die Tanzstunde als ein wahrer Haus- und Familienschatz rasch beim musikliebenden Publikum Eingang finden, und sind wir schon jetzt in der Lage bereits auf eine Abonnentenzahl

von über 6000 Exemplaren

hinweisen zu können. (6328)

Die Verlagshandlung von **Robert Apitzsch in Leipzig.**

Annahme von Abonnements in allen Buchhandlungen.

---

jetzt bedeutend billiger zu verkaufen!

Verhältnisse halber ist es mir möglich

Hochfeine Havanna La Preciosa, jede einzeln in Staniolhülse, früher Thlr. 35, bisher Thlr. 28, jetzt Thlr. 22 pro 1000 Stück.
Superfeine Havanna flor America (in Blechbüchsen à 250 St.) früher Thlr. 28, bisher Thlr. 20, jetzt Thlr. 18 pro 1000 Stück.

Wenn auch Cigarren ein großer Geschmacks-Artikel sind, so finden doch obige wirklich feine Sorten allgemeine Anerkennung, da die Qualität und der Brand der Cigarren nichts zu wünschen übrig lassen und besonders der **auffallend billige Preis** alle Abnehmer im höchsten Grade zufrieden stellt, was die sich täglich mehrenden **Nachbestellungen** beweisen, um so mehr, da ich jetzt noch billiger als bisher verkaufen kann und selbe nirgends so billig zu kaufen sind. Beide Marken sind in leichter, mittelschwerer und schwerer **Qualität** am Lager. — Zur Probe sende **Originalkistchen à 250 Stück pro Sorte franco und spesenfrei,** wenn der Bestellung der Betrag beigefügt oder Nachnahme gestattet wird, da ich bei dem so billigen Preise kein Ziel gewähren kann. (6360)

Leipzig, Bamberger Hof.

A. Friedrich, Importeur.

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866,

eingetheilt **in 750,000 Obligationen à 10 Franken, garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.**

Deren Rückzahlung geschieht innerhalb 55 Jahren und zwar bis 1881 immer am 16. März, 16 Juni, 16 Septbr. und 16. Dez. mit Prämien von:

Frs. 100,000,

Frs. 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500 2c. 2c.

Jede Obligation wird **mindestens** mit Frs. 10 zurückbezahlt. (6436)

Diese Obligationen, welche sich besonders für Festgeschenke, kleine Ersparnisse 2c. eignen, sind bei allen Wechslern des In- und Auslandes **und namentlich in Frankfurt a. M.** zu haben und zwar zum Preise von;

Frcs. 10, Thlr. 2. 20 Sgr., Fl. 4. 40 Kr., Fl. 4 Oester. Währ. Silber.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 11. Januar c. ist die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Julius Engel ebendaselbst unter der Firma **Julius Engel** in das diesseitige Firmenregister eingetragen. (6423)

Thorn, 11. Januar 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Keine Hämorrhoiden mehr!

Radicale Heilung von diesem furchtbaren Uebel und **Unterleibsbeschwerden aller Art** gewährt einzig und allein nach Ausweis zahlloser Atteste nur **Dr. Beach's**, des ber. amer. Arztes, Heilmittel. **Prospecte gratis** auf Franco-Anfr. an die Droguenhandlung von **Louis Müller** in Leipzig.
(5968)

Bekanntmachung

Zufolge Verfügung vom 16. ist am 18. Januar 1869 die von den Kaufleuten Friedrich Wilhelm Hoffmann zu Danzig, Thomas Carr zu Rostock und Gustav Dierck zu Rostock unter der Firma

Hoffmann, Carr & Co.

zu Danzig am 1. Januar 1869 begonnene Handelsgesellschaft in unser Gesellschaftsregister unter No. 172 eingetragen worden.

Danzig, 18. Januar 1869. (5617)

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded.

Mittel

zur Pflege der Haut.

Poudre de Riz, à Schachtel 5 Sgr., à Loth 1 Sgr.,
Cold-Cream, à Büchse 5 und 10 Sgr., à Loth 1½ Sgr.,
Toilette-Glycerin, chemisch rein, à Flasche 2½ u. 5 Sgr., à Loth 6 ₰,
Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, à Schachtel 2½ und 5 Sgr., à Pfund 8 Sgr.

Diese Toilette-Artikel sind die erfolgreichsten Mittel gegen aufgesprungene und rauhe Haut des Gesichts und der Hände und können daher zur Erlangung und Bewahrung einer gesunden, weißen und zarten Haut nicht genug empfohlen werden.

Richard Lenz,

Parfümerien- und Droguen-Handlung, Jopengasse No. 20, neben der Homann'schen Buchhandlung. (6498)

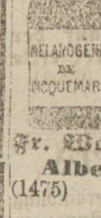
„Unpartheiischer offener Ausspruch."

Der Absatz hier scheint immer größere Dimensionen anzunehmen und was das Erfreulichste, die alten Kunden kommen immer wieder und erkennen **sehr gern** die **heilsame Wirkung** dieses **Liqueurs** an. Mein eigener Vater, der früher viel über Verstopfung pp. klagte, befindet sich beim Gebrauch des **Hämorrhoiden-Tod** von Dr. J. Fritz **viel wohler** und sind mir durch diesen von seinen ältern Bekannten viele Kunden geworden. Schönberg i. Mecklenburg. Carl Bade, Buchhändler.

In Danzig à Fl. 11 Sgr. stets bei **Albert Neumann,** Langenmarkt zu haben. (5909)

Médaille de la société des sciences indust. de Paris.

Keine grauen Haare mehr!



Melanogène

von **Dicquemare** aîné in **Rouen**
Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen. General-Depot bei **Fr. Wolff & Sohn in Karlsruhe.**
Albert Neumann in Danzig,
(1475) Langenmarkt No. 38.

Anerkennungsschreiben

betr. den **R. F. Daubitzschen Magenbitter,*)** fabricirt von **R. F. Daubitz,** Apotheker in Berlin. **Charlottenstraße 19.**

Erfurt, den 17. August 1868.

Herrn **R. F. Daubitz** in Berlin.

Ew. Wohlgeboren beehre ich mich ganz ergebenst zu bitten, mir von Ihrem berühmten **Magen-Bitter, welcher mir immer sehr gute Dienste geleistet hat,** gefl. bald 6 Fl. zukommen zu lassen. — Hochachtungsvoll **Loß, Löwengasse No. 1473.**

*) Zu haben in den bekannten Niederlagen. (3222)

Nicht zu übersehen!

Familienverhältnisse wegen verkaufe ich ein fast neues massives Wohnhaus mit 4 Stuben, großem gewölbten Keller, geräumigen Hofraum und Stall, am Wasser und der Hauptstraße der Stadt belegen, zu jedem Geschäft, namentlich für Färber und Gerber geeignet, mit geringer Anzahlung. Kaufpreis 1500 Thlr. Rest des Kaufgeldes kann 5 bis 6 Jahre stehen bleiben. Käufer kann gleich einziehen.
(6492) **E. G. Stienss** in Liebemühl.

Fenchelhonig-Extract

von **L. W. Egers** in Breslau, gegen Hals- und Brust-Leiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten 2c. unstreitig das allerbeste und vernünftigste Mittel, ist **allein ächt** und **stets frisch** vorräthig bei **Herm. Gronau,** Altstädt. Graben 69, **Albert Neumann** Langenmarkt 38 und **Richard Lenz,** Jopengasse 20, in Danzig **H. L. Pottlitzer** in Freystadt, **Schultz** in Marienburg, **J. W. Frost** in Mewe, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau. (3831)

Heute früh wurde meine liebe Frau **Clara**, geb. **Blindow**, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden. (6525)
Berent, den 19. Januar 1869.
Engler, Königl. Landrath.

Den Tod ihrer innig geliebten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, der verw. Geheimen Justizräthin **Neidenitz**, geb. **Nothe**, zeigen tief betrübt an (6526)
die Angehörigen.
Marienwerder, den 19. Januar 1869.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 16. ist am 18. Januar 1869 die von den hiesigen Kaufleuten Samuel Flatow und Bernhard Flatow unter der Firma:
Gebr. Flatow
zu Danzig am 1. Januar 1869 begonnene Handelsgesellschaft in unser Gesellschaftsregister unter No. 173 eingetragen worden. (6516)
Danzig, den 18. Januar 1869.
Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 9. Januar 1869 ist die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Friedrich Albert Matthesius ebendaselbst unter der Firma:
A. Matthesius
in das diesseitige Firmenregister eingetragen.
Thorn, 9. Januar 1869.
Königl. Kreis-Gericht.
(6424) 1. Abtheilung.


Am 6. Febr. d. J., Mittags 12½ Uhr,


Auction über 60 Merino-Kammwoll-Böcke.

Die Stammherde erhielt auf der Bromberger Ausstellung 1868 drei erste Preise. (6204)
Koziagóra b. Nakel.
C. Wegner.

Kaufleute, Hoteliers

und andere, mit den Landwirthen in Verbindung stehende Gewerbtreibende verbreiten ihre Annoncen zweckmäßig durch den landwirthschaftlichen Anzeiger der „land- und forstwirthschaftlichen Zeitung", welche von allen größeren Grundbesitzern der Provinz ohne Unterschied des politischen Bekenntnisses gehalten wird. (5914)

Annoncen (1½ Sgr. die Petitzeile) sind an die Expedition der Zeitung, **Dalkowski'sche** Universitätsbuchdruckerei zu Königsberg, Wassergasse No. 16—18 zu senden. Abonnementspreis der Zeitung vierteljährlich 20 Sgr.

Die ersten Messinaer Apfelsinen, vorzügl. schöne Frucht, empfing und empfiehlt in Kisten und ausgezählt (6527)
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse No. 47.

Für gute Koch-Erbsen zahlen wir franco Warlubien oder Czerwinsk den jedesmaligen Danziger Preis, ohne die Fracht zu kürzen.
L. H. Lehmann's Söhne,
Neuenburg, Westpr.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1483)
E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Verkauf von Handelshölzern.

Aus der Raudnitzer Forst werden
am 22. Januar c.,
Vormittags 11 Uhr,
in Dt. Eylau im Gasthofe „zum goldenen Löwen"
2500 Stück extra- und mittelstarke Kiefern-Handelshölzer
meistbietend verkauft werden.

Die Hölzer können jederzeit besichtigt werden und ertheilt die unterzeichnete Forstverwaltung auch vor dem Termine etwa gewünschte nähere Auskunft. (6165)

Die Ablage an der flößbaren Drewenz ist ¼ Meile entfernt; auch kann der oberländische Kanal zum Transport dieser Hölzer benutzt werden.
Alt-Eiche bei Dt. Eylau.
Die Forst-Verwaltung.
Behrensen.

Ein Lehrling fürs Material- u. Schank-Geschäft (vom Lande) kann sof. eintr. Poggenpf. 31.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Heute, Mittwoch den 20. Januar c., Nachmittags,

finden die Versammlungen der **Armenpfleger** der Bezirke in den bekannten Bezirkslocalen statt. Die Armenpfleger werden ersucht, in Bezug auf diejenigen Armen, **bei denen sie eine weiter fortlaufende Unterstützung für nöthig erachten,** neue Anträge zu stellen. Werden solche Anträge **nicht** gestellt, so wird nach § 3 der Instruction zur Erläuterung des Statuts angenommen, daß die Armenpfleger eine weitere Unterstützung der betreffenden Armen nicht mehr für nöthig erachten.
Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Der Preußische Kunstverein,

Berlin, Dorotheen-Straße 31,

gewann in zehn Jahren seiner Wirksamkeit von Jahr zu Jahr eine bedeutende Ausdehnung und innere Kraft. Seine Tendenz ist die Verbreitung von Kunstwerken, Sculpturen und Malerei und die Förderung der Kunst, namentlich, da den tüchtigen Künstlern ein sicherer Absatzquell ihrer Werke geschaffen ist. Der Verein erwirbt im Laufe des Jahres unter begutachtender Mitwirkung seines Ehrenrathes von den tüchtigsten Künstlern eine so große Anzahl von Oelgemälden (Originale), daß bei der im November stattfindenden Verloosung jedes Mitglied des Vereins für einen monatlichen Beitrag von 1 Thlr. 10 Sgr. in der Abtheilung A und 2 Thlr. 15 Sgr. in der Abtheilung B eins dieser Oelgemälde im schönen Goldrahmen im Werthe stets über den gezahlten Beitrag hinauf bis zur Höhe von 80 Friedrichsd'or gewinnt. Im Vereinslokal ist eine reiche Ausstellung von Vereinsgemälden, wie auch von Gemälden und Sculpturen tüchtiger Meister zum Verkauf. (6499)

Die Ausstellung ist bei freiem Entree täglich von 11 bis 3 Uhr Jedem zugänglich. Prospect und Jahresbericht des Vereins wird auf Wunsch gratis übermittelt.

Saamen-Offerte

von **C. Pavel,** Gräfl. Schloss- und Kunstgärtner in Neustadt W.-Pr.

Aus Schlesien nach hier verzogen, als Samenzüchter bekannt, empfehle ich ohne jede weitere Anpreisungen die von mir dort selbst gebauten Samen, um damit zu räumen, zu den nachstehenden sehr billigen aber festen Preisen. Aufträge werden eingehens der kleinsten Art effectirt. Auf grössere Quantitäten nur die Emballagen berechnet. Briefe werden franco mit den genügenden Rimessen, deutlicher Orts- und Namens-Unterschrift ergebenst ersucht.

	Rt	Sgr.
Sommer-Levkojen, ganz engl. extra gefüllt, 36 Farb. melange 4000 Korn	—	25
— — — — 24 Farb. dito 2000 dito	—	15
— — — — 12 Farb. dito 1000 dito	—	10
Dieselben, jede extra der Farben a Loth	—	25
Kaiser-Levkojen in 6 Farben melange, 1000 Korn	—	10
Herbst-Levkojen in 6 Farben melange, 2000 Korn	—	8
Winter-Levkojen in 6 Farben, die denkbarsten, 1000 Korn	—	10
Englische grossblumige Pyramiden-Levkojen, 18 Farben melange, 2000 Korn	—	15
Goldlack in 6 Sorten und Farben melange, 1000 Korn	—	6
Astern, Zwerg-, ganz echt, 6' hoch, 16 Farben, melange od. a extra, a Loth	—	10
— Türkische, 12 Farben melange od. a extra, a Loth	—	5
— Zwerg-Bouquet-Pyramiden-, 16 Farben melange od. a j. extra, a Loth	—	15
— Truffauts Perfection-Pyramiden-. 24 Farben melange od. a j. extra, a Loth	—	12
— Ranunkel-, 8 Farben melange od. a jede extra, a Loth	—	5
— Truffaut's imbriquie Pompom, 6 Farben, a jede od. melange, a Loth	—	6
— Kronen-Kranz- od. Cocarden-, 5 Farben, a jede od. melange, a Loth	—	6
— Igel- od. Nadel- in 6 Farben melange,	—	4
— Chrysanthemum, blüthige Zwerg-, 17 Farben, a jede od. extra, a Loth	—	10
— Neue Uhland's-, in 8 Farben od. a jede extra melange, a Loth	—	6
— Neue Zwerg Bouquet-, 4 Farben, a jede extra od. melange, a Loth	—	20
— Neue Zwerg-Pyramiden-, 6 Farben, a jede extra od. melange, a Loth	—	10
— Zwerg-Turban-, neu, in 2 Farben, a Loth	—	15
— Neue grossblumige verbesserte Rosen, 8 Farbeu, a j. extra od. melange, a L.	—	10
— Neueste Victoria-, 8 Farben, a jede extra od. melange, a Loth	—	15
— Allerneueste Zwerg-Victoria-, 3 Farben, a j. extra od. melange, a Loth	1	—
Balsaminen-Rosen, 12 Farben, a jede 100 Korn 15 Sgr., melange a Loth	—	10
— punctirte Rosen in 6 Farb., a 100 Korn 6 Sgr., melange a Loth	—	10
— Zwerg-Camelien in 6 Farben, punctirte, a Loth	—	15
Sommerblumen zur Einfassung, 24 Sort., a jede Sorte starke Portion	—	15
— gleich auf Ort und Stelle zu säen, 100 Sort., a j. starke Portion	1	15
— für's Mistbeet, 100 Sort., a jede starke Portion	1	10
— und Stauden, auch die im ersten Jahre blühen, 2—300 Sorten,	3	—

Abzugeben sind noch alle Arten und Sorten für jede Haushaltung passende **Gemüsesaamen, 5 Prozent billiger,** als dieselben irgend notirt sind. (6432)
Uuter ¼ Loth oder getheilte Portionen, wie oben, gebe ich nicht ab.

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON,
Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.
DETAIL PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd.-Topf	½ engl. Pfd.-Topf	¼ engl. Pfd. Topf	⅛ engl. Pfd.-Topf
a Thlr. 3. 5. Sgr.	a Thlr. 1. 20 Sgr.	a 27½ Sgr.	a 15 Sgr.

☛ Zu haben in allen Handlungen und Apotheken. ☚

Donnerstag, den 11 März 1869, Mittags 12 Uhr,
verkauft das unterzeichnete Dominium in öffentlicher Auction:



68 Stück Rambouillet-Böcke und 15 „ Electoral-Negretti-Böcke.

Die Böcke werden für jedes den Minimal-Preis übersteigende Gebot abgegeben. Am Auctionstage und für angemeldeten Besuch stehen in Bialoslive bei Ankunft des Zuges von Kreuz um 7 Uhr Morgens und von Bromberg um 11 Uhr Morgens Wagen zur Abholung bereit.

Nach beendigter Auction werden noch 11 Stück junge Bullen Shorthorn Voll- und Halbblut meistbietend verkauft. (6391)

Programme werden auf Wunsch übersandt.
☛ Nächste Poststation: Wissek. Nächste Eisenbahnstation: Bialoslive. ☚
Dom. Czaycze, den 14. Januar 1869.
Ritthausen.

Norwegische Stockfische empfiehlt billigst (6514)
C. L. Hellwig,
Langenmarkt No. 32.

Das Gut **Kunterstein** bei Graudenz sucht zum 1. April einen Ziegler, der das Brennen mit Kohlen versteht und Zeugnisse seiner Tüchtigkeit beibringen kann. Betrieb der Ziegelei 500 Mille. (6361)

Brauerei-Verkauf.

Meine hierselbst belegene
Berg-Brauerei,
in welcher seit einigen Jahren ein bedeutendes Bayerisch Bier-Geschäft **mit gutem Erfolg** betrieben worden ist, bin ich Willens zu verkaufen resp. zu verpachten. Nähere Auskunft bei mir selbst zu erfragen. (6493)
Stolp i. P., den 17. Januar 1869.
G. H. Schaeffer,
Brauereibesitzer.

40 Ctr. Heu pr. Morg.
Durch Wiesenbau auf natürlichen Wiesen und auf sonstigem künstlichen berieselungsfähigen Sand-, Lehm- und Thon-, Bruch- und Moorboden. (6482)
Meyer, Cultur-Techniker, Berlin, 125 Friedrichsstr. 125.

Meine rechtskräftige Wechselforderung an den Getreidehändler Herrn Leopold Maync **in Hohenstein von ca. 600 Thlr. bin ich Willens sehr billig zu verkaufen.** (6497)
L. Ramlau.
Pr. Stargardt, 18. Januar 1869.

Circa 200 Schachtruthen gesprengte Steine, zum Laden am Seestrande bereit liegend, weist zum Verkaufe nach Lehrer **Völkner** zu Kossakau bei Saagorsz. (6518)

Es stehen auf dem Dominium Turzno bei Thorn (6494)
100 fette Hammel und 36 Stück Mastochsen,
kernfett, zum Verkauf.

Eine Frau, welche die Wirthschaft versteht und im Schneidern geübt ist, sucht eine passende Stelle. Näheres Breitgasse 120. (6513)

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 21. Januar 1869.
Erledigung der Fragen über: Nitro-Glycerin und den Unterschied der einfachen und doppelten Buchführung. (6455)
Der Vorstand.

Ein trauriger Neujahrsgruß.

Eine achtbare Familie aus dem, von vielen Calamitäten heimgesuchten Ostpreußen am Neujahrsmorgen durch gewaltiges Brausen aus dem Schlummer geweckt, findet hinauseilend die Wasserwogen eines großen See's (Mühlenteich) mit furchtbarer Gewalt die Schleuse ihrer Wassermühle nach allen Seiten hin auseinanderreißen und zermalmen. Nur wenige Stunden und das Vernichtungswerk war vollendet. Die Schleuse aus dem Grunde fortgerissen und total vernichtet. Das Wohnhaus zum Theil eingestürzt, zum Theil den Einsturz drohend. Um das Wohnhaus herum große tiefe Erdausrisse. Das Terrain unterhalb der Mühle — der Mühlenfluß mitinbegriffen — total versandet. Gegenüber der Großartigkeit dieses unverschuldeten Unglücks steht die schwer geprüfte zahlreiche Familie rathlos da, nach milde Herzen und helfenden Hände ausschauend, zum Wiederaufbau, weil sie sonst verloren wäre.

Alle diejenigen, denen ein besseres glücklicheres Neujahr beschieden, insbesondere die Hrn. Collegen des Verunglückten, werden freundlichst gebeten, das Unglück durch milde Gaben gütigst zu mildern, und die unglückliche Familie vom Untergange zu retten.

Einige Freunde des Verunglückten.
Maragrabowa, 8. Januar 1869,
Kohtz, Prediger. **Kölmann,** Rechtsanwalt.

Die Expedition ist bereit die milden Gaben zu sammeln und zu übermitteln.

Liebhaber einer wirklich feinen und dabei billigen Cigarre wollen gefl. mein **Inserat** im heutigen Blatte beachten.
Leipzig. A. Friedrich, Import.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.